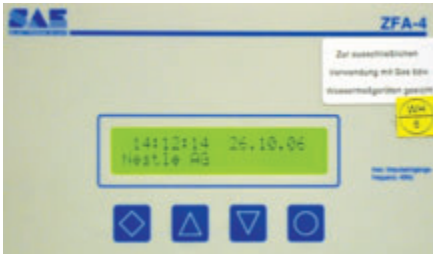


Die guten alten
Wasserzähler
funktionieren
immer noch
tadellos.



Ablesen ist Geschichte

Frank Stefanski kümmert sich um die Wasserzähler in Herten: Von der Gartenhütte bis zum Großabnehmer Herta

In früheren Zeiten verdienten sich Studenten und Hausfrauen einmal im Jahr ein kleines Zubrot und machten sich auf den Weg, um Wasserzähler abzulesen. „Das ist schon längst Geschichte“, sagt Frank Stefanski, Leiter der Abteilung Wassermessung bei der Gelsenwasser AG, die in Herten die Wasserversorgung sicherstellt. „Seit vielen Jahren lesen unsere Kunden einmal im Jahr ihren Wasserzähler selbst ab und senden eine Postkarte mit dem Zählerstand zurück.“ Bei einem externen Dienstleister werden die Daten dann erfasst und für

die Rechnungssoftware der Gelsenwasser AG in Gelsenkirchen aufbereitet.

Das Vertrauen des Wasserversorgers haben die Hertener bisher nicht enttäuscht. „Das läuft absolut reibungslos“, stellt Frank Stefanski fest. „Über bestimmte Kontrollziffern erkennen wir, wenn etwas nicht stimmt. Dann nehmen wir noch einmal telefonisch Kontakt auf oder nehmen vor Ort eine Prüfung vor. Ansonsten sieht der Kunde Leute aus unserem Hause nur bei der turnusmäßigen Auswechslung des Zählers.“ Alle sechs Jahre wird der einer Generalüberholung

unterzogen und neu geeicht. „Der in Privathaushalten eingesetzte Zähler ist noch ein komplett mechanisches Gerät“, deutet Frank Stefanski an, dass er stets von Hochtechnologie umgeben ist, aber die gute alte Mechanik seinen Arbeitsalltag bestimmt.

Es gibt aber auch Zähler, die mit nicht-mechanischen Verfahren arbeiten. Ihr Einsatz ist in den meisten Fällen aber wirtschaftlich nicht darstellbar. „Deshalb wird der mechanische Zähler auch mittelfristig in unserem Bereich unverzichtbar sein“, ist sich der Abteilungsleiter sicher.



Die Ersatzteile werden zentral in Gelsenkirchen gelagert. Die Überwachung erfolgt am Computer.



sondern schafft eine sehr große Transparenz und Kostenersparnis", erläutert Stefanskis Mitarbeiter Ulrich Zasada. „Auf Wunsch kann unter Verwendung von Zusatzgeräten eine Alarmfunktion eingerichtet werden, die auf Störungen und Lecks hinweist, indirekt auch im Leitungsnetz der Firma, also hinter dem Zähler.“

Turnusmäßig schaut Ulrich Zasada in den Räumen des Firmenkunden nach dem Rechten. Eine Zuleitung und vier Verteilleitungen gilt es bei Herta zu kontrollieren sowie die Datenübermittlung via Festnetzleitung. Zusätzlich wird die Wasserqualität „an der Quelle“ kontrolliert. 24 Stunden am Tag wird über ein feines Röhrchen etwas Wasser umgeleitet, das aus einem Wasserhahn in ein Becken fließt, um die Entnahme von Proben so einfach wie möglich zu machen. „Es muss an dieser Stelle passieren, weil wir nur bis zum Zähler für die Qualität des Wassers verantwortlich sind“, stellt Frank Stefanski fest. „Danach geht es ja ins Rohrleitungsnetz des Kunden über.“

Im Gegensatz zum Privathaushalt wird hier der Verbrauch nicht jährlich, sondern monatlich und bei Kunden mit hohem Wasserverbrauch auch unter Berücksichtigung der Spitzzeiten ermittelt. Angesichts der Mengen haben die Spitzen Einfluss auf den vom Industriekunden gezahlten Preis. Damit das reibungslos läuft, sind neben Ulrich Zasada noch zwei weitere Mitarbeiter im Einsatz, die die eingehenden Daten erfassen und alle bei der Fernabfrage eingesetzten Geräte kontrollieren. „Die Zusammenarbeit klappt reibungslos“, freut sich Zasada. Im Fall der Fälle macht er sich trotzdem gerne auf den Weg zu Herta. Auch wenn die Wasserzuleitung weit von den Produktionshallen entfernt liegt und es keine Chance auf einen kleinen Snack gibt.

Markus Terbach

Die Generalüberholung der Zähler erfolgt zentral in Gelsenkirchen. Zusammen mit Dienstleistungen für Partnerunternehmen werden 60.000 Stück pro Jahr aufgearbeitet. Die Geräte werden zunächst auseinander gebaut, gereinigt, teilweise neu lackiert, wieder montiert und verschiedenen Prüfungen unterzogen. Danach steht das Eichen an. „Das ist eine hoheitliche Aufgabe, die wir in einem gesonderten, vom Unternehmen losgelösten Bereich, der staatlich anerkannten Prüfstelle durchführen“; erläutert Frank Stefanski.

Druck- und Durchflusstests werden vorgenommen und am Ende die erfolgreiche Eichung mit der berühmten versiegelten Plombe

dokumentiert. In Handarbeit wird sie am Gerät angebracht. „Es will sich einfach keine Maschine finden lassen, die diese Arbeit zur Zufriedenheit des Gesetzgebers erledigt“, erläutert der Abteilungsleiter. Daher muss jeder Mitarbeiter mal in den sauren Apfel beißen und „Plombendienst“ verrichten.

Auch bei Großkunden, wie etwa der Fleisch- und Wurstfabrik von Herta zwischen Langenbochum und Westerholt, wird der Zähler längst nicht mehr abgelesen. Datenfernabfrage lautet hier die Devise. Regelmäßig werden die Daten via Telefon in die Gelsenwasser-Zentrale im Schatten der Veltins-Arena übermittelt. „Dieses Verfahren hat nicht nur einen innovativen Charakter,



infotipps

GELSENWASSER AG

Frank Stefanski

Willy-Brandt-Allee 26, 45891 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 / 70 80, www.gelsenwasser.de